

Maikäfer, Pachynema, mit dicken Beinen und andern mit stark behaarten, langen Hinterbeinen. Einen grünen Rosenkäfer mit aufgestülpter Nase, einen faustgrossen Nashornkäfer, Xylotrypes, aber die grösste Merkwürdigkeit für mich ist ein Käfer, den ich noch niemals gesehen habe. Denke Dir eine schwarze Maulwurfsgrille in's Käferliche übersetzt, dann hast Du das Wundertier mit seinem dicken Brustkasten und den bezahnten Sprungbeinen. Ich erwarb es, auch ohne Namen, für wenig Reis und hoffe Dir eine Freude zu bereiten. (Es ist der noch seltene Hippocephalus armatus, der allerdings Jedermanns Verwunderung hervorrufft.)

Dieser letzte Brief wird nur wenige Tage vor meiner Rückkehr ankommen, dann wirst Du in den Besitz meiner Schätze gelangen.

Dr. Rudow.

Ocneria dispar.

Von *Carl Frings.*

Schon seit vielen Jahren waren *Ocneria dispar* und *Bombyx neustria* in der Umgebung der Stadt Bonn auffallend selten geworden, in manchen Jahren fand man kaum ein Exemplar der genannten Arten. Am 22. Juni 1896 betrat ich nun zufällig ein isolirt vor der Stadt liegendes Gehölz von *Hippophaë rhamnoides*, dem Sanddorn, einer Pflanze, die sich sonst nicht im Rheintale findet. Hier bot sich dem Auge ein sonderbares Schauspiel dar. Viele Hundert *dispar*-Raupen in allen Grössen bedeckten nämlich buchstäblich die Büsche und hatten sie schon fast ganz entblättert. Die Astgabeln und stärkeren Zweige erschienen von Weitem verdickt durch die Mengen der dort ruhenden Raupen, und fortwährend hörte man ein deutliches Knistern, hervorgerufen durch die eifrig arbeitenden Mandibeln der Tiere. Auch die buntgestreiften, mit den eigentümlichen schwarzen Augenflecken auf dem blaugrauen Kopfe versehenen *Bombyx neustria*-Raupen waren in grosser Anzahl vertreten.

Einige Wochen später war in dem ganzen Gehölz kein Blättchen mehr an den Zweigen, winterlich starren die dornigen Aeste in die Luft, dafür fand man die *dispar*-Puppen klumpenweise übereinander gesponnen an den Zweigen und besonders unten an den Stämmen. Bei meinem Kommen waren die Falter schon zum grössten Teile geschlüpft, und beim Eintritt in das Buschwerk wurde der Störer von Schaaren der *dispar* ♂♂ mit unstättem Fluge

umflattert. Die gänzlich flugunfähigen, plumpen ♀♀ sassens überall ebenso massenhaft an den Stämmen und im Grase, meistens mit der Anfertigung ihrer pelzbedeckten Gelege beschäftigt. Auffallend waren die Grössenschwankungen der Falter: die ♂♂ variierten in der Spannung von 33—55 mm, die ♀♀ von 42—78 mm. Auch in der Färbung war einige Verschiedenheit anzutreffen: so fing ich ♂♂ von so dunkler Grundfarbe, dass man sie fast für monacha ab. eremita halten konnte, andere hatten ein ganz helles, gelblichgraues Colorit. Die ♀♀ zeigten nur in der mehr oder weniger starken Ausprägung ihrer schwarzen Zackenlinien einige Schwankungen.

Am 31. Juli 1896 schlüpfte mir aus einer von diesem Fundorte mitgenommenen Puppe ein sehr interessantes, hermaphroditisches Stück. Das Exemplar hat die Spannung eines recht starken ♂, ist tadellos entwickelt, vorherrschend männlich. Weiblich, also weiss gefärbt sind: ein Streifen an der linken Kopfseite, fast die ganze rechte Thoraxhälfte, der rechte Oberflügel zu Dreiviertel (nur der Hinterrand desselben ist breit männlich), der linke Oberflügel fast halb (Vorder- und Hinterrand männlich, das dazwischen liegende, keilförmige, weibliche Stück ist von einzelnen feinen, männlichen, braunen Streifen durchzogen), sowie ein ebenfalls keilförmiges, etwa einen Drittel der Flügelfläche einnehmendes Stück im linken Hinterflügel. Der Hinterleib ist bedeutend dicker als beim ♂, er zeigt männliche Färbung, doch sind zahlreiche grosse Flecken heller, weiblicher „Legewolle“ in seinen Haarpelz eingestreut, welcher Umstand dem Abdomen des Tieres ein merkwürdig geflecktes Aussehen verleiht. Nur das fünfte und sechste Segment ist an beiden Seiten rein weiblich. Auch die Fühler sind zwitterig gebildet. Der rechte hat eine männliche Kammzahnreihe von normaler Grösse, die andere Reihe zeigt nur ganz kleine, etwa $\frac{3}{4}$ mm lange, fast weibliche Zähne. Ebenso hat das linke Fühlhorn eine fast weibliche Kammzahnscheibe, die andere ist nur gegen die Spitze hin mit halblaugen, männlichen Zähnen versehen, an der Wurzel bis zur halben Länge dagegen völlig weiblich. Anscheinend sind die Genitalien von rein männlicher Beschaffenheit. Sehr merkwürdig ist, dass die Puppe dieses Stückes teils hellrotbraun, teils schwarzbraun gefärbte Flügelscheiden besass, die erstere Färbung entspricht genau den weiblichen Flügelteilen des Falters. Sogar die mir vorliegende, leere Hülle zeigt den Unterschied noch sehr deutlich.

Fast alle von diesem Sanddorngehölz stammenden neustria-Faller zeichnen sich durch eine eigenartige, schwer zu beschreibende Farbe aus, die derjenigen heller *Bombyx trifolii* am nächsten kommt; diese Abänderung der überhaupt stark variirenden Art mag wohl durch die ungewohnte Nahrungspflanze hervorgerufen worden sein. — Eine grosse Menge Puppen beider Spinner waren von Taehinnenmaden und Ichneumonidenlarven bewohnt; diese Schmarotzer und die vielen rotrückigen Würger, welche sich in dem Buschwerke eingenistet und auf den spitzen Dornen ganze Kerbtiersammlungen angelegt hatten, werden wohl der fortschreitenden Vermehrung im folgenden Jahre ein Ziel setzen.

Miscellen aus dem brasilianischen Insektenleben.

Von J. P. Schmalz.

III.

Unkluges von den Ameisen.

Man ist gewohnt, die Ameisen zu den klügsten und am zweckmässigsten arbeitenden, mit feinen Sinnen begabten Insekten zu zählen, und das mit Recht. Doch gibt es auch Fälle zu beobachten, bei denen man sich über das unkluge Gebahren derselben wundern muss.

Eines Tages bemerkte ich oben auf einer 3 Meter hohen glatten Erdböschung, die von einem Bahnweg im Winkel von ca. 70 Grad ansteigt, ein angefangenes Ameisennest einer halb in, halb auf der Erde bauenden Art und sah, wie die Nestbauer die aus der Erde hervorgeholten Klümpchen in gerader Linie abwärts die Böschung hinunter bis in den kleinen, die Bahn beiderseits flankirenden, etwas Wasser enthaltenden Graben trugen. Die Tierchen hatten Mühe, die steile Böschung ohne Unfall mit ihrer Last hinunter zu kommen und hätten doch nur loszulassen brauchen, um ihre Bürde von selber ihrem Bestimmungsorte zurollen zu sehen, keinem aber fiel das ein, ich sah sie alle beladen hinter einander unverdrossen den langen Weg hinunter und leer hinauf wandern. Nur nach und nach, nachdem sie über drei Wochen lang so gearbeitet hatten, fanden sich einige, die nur bis etwa eine Handbreit unterhalb der Nestöffnung die Böschung hinabgingen und hier ihre Ladung absetzten, die dann alsbald hinunterrollte oder sich an den Unebenheiten ansammelte, bis der Wind oder ein Regen das An-

gehäuften wegnahm, alle andern gingen nach wie vor mit ihrer Bürde bis an den kleinen Graben und liessen sie hier in's Wasser fallen.

Längere Zeit war ich dann verhindert zu beobachten, und als ich später wieder kam, war das Nest zerstört und verlassen.

Rhopalocerenfauna von Neu-Ruppin und Umgegend.

Von Max Nürnberg.

Sicherlich ist es Jedem der werten Vereinsgenossen von Interesse, gelegentlich aus dieser oder jener Gegend, in der er vielleicht noch nicht gewildt und gesammelt, zu erfahren, in welchem Masse sie die Natur u. a. gerade mit Insekten ausgestattet hat. Im Hinblick hierauf nun soll dem geneigten Leser eine „Rhopalocerenfauna von Neu-Ruppin und Umgegend“ geboten werden. Die Zusammenstellung beruht auf fast täglich von mir beim Sammeln auf zahlreichen Exkursionen gewonnenen Erfahrungen, die mich zu der Hoffnung berechtigen, meinen werten Vereinsgenossen zwar nicht Erschöpfendes, wohl aber Genaueres zu bieten.

Papilio machaon, Schwalbenschwanz; Juni - August, gern in Gärten und auf Waldwiesen und -Wegen, doch nur zu bestimmten Vor- und Nachmittagsstunden; Raupe auf Möhrenkraut. Häufig.

Aporia crataegi, Heckenweissling; Juni - August; Raupe auf Weissdorn. Gemein.

Pieris brassicae, Kohlweissling; Juni - September; Raupe auf allen Kohlarten. Gemein.

rapae, Rübenweissling; Mai - September; auf Aeckern und Kleefeldern; Raupe auf Reseda. Gemein.

napi, Rübsaatweissling. Wie *rapae*.

daphnice, Rosedafalter; Mai, Juli, September; Raupe auf Resedagewächsen und Kreuzblütlern. Häufig.

Antocharis cardamines, Aurorafalter; April - Anfang Juni; auf Waldwiesen; Raupe auf Wiesen-schaumkraut. Häufig.

(Fortsetzung folgt)

Literaturbericht.

Dr. K. Escherich & Gg. Escherich. **Bestimmungstabelle der deutschen forstschädlichen Borkenkäfer, zum praktischen Gebrauch für Forstleute bearbeitet.** 17 Seiten. Preis ? Sonder-Abdruck aus der „Forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift“. 1. Hett. 1897.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Ocneria dispar. 35-36](#)